ABGENÖTHIGTE SCHUTZ-PREDIGT ... BEY SEINEM UEBERTRITT ZUR EVANGELISCHEN...

Johann Rempen

Digitized by Google

Hom. 1901, LV (2.

in usum
Fr. Valeriani Zelner

Digitized by Google

Abgenöhtigte
Schutz-Predigt/
Und
Oeffentliche
Freuden-Bezeugung
Des auß der Päbſtiſchen Verwirrung in
die Evangeliſche Klarheit durch die Gnade
CHRISTI übergeführten
PATRIS JOANNIS
REMPEN,
Der Päbſtiſchen Theologie geweſenen Profeſſoris
zu Hildesheim/
Und
Daſelbſt im Unglauben
Eyffrigen Verfolgers der Evangeliſchen Kirchen:
Jetzund aber
Derſelben biß in den Tod
Auffrichtigen Bekenners/
Und
Durch Gottes Beyſtand
Getreuen Verfechters/
Gehalten bey ungemein groſſer Verſamlung/ ſowoll
Evangeliſchen Chriſten als Papiſten den 29. Sept. 1707.
in der Haupt-Kirchen S. Andreæ der löblichen
Stadt Hildesheim
Am Feſt des H. Ertz-Engels Michaels.

Hildesheim/ gedruckt bey Michael Geißmarn.

Digitized by Google

Es werden die Herren Buch-Drucker hiermit freundlichſt erſuchet: Sich des gewinnſüchtigen Nachdruckens zu enthalten; Sowol auß Chriſtlicher Liebe zu dem Autore, als auch eigener Hochſchätzung der billigen Gerechtigkeit.

Digitized by Google

Vorrede
An
Den geneigten und ungeneigten Leſer.

Mit zweyerley Gattungen der Menſchen habe ich jetzund zu ſchaffen: Erſtlich mit denen / welche unter dem Joch des Pabſtuhms immerhin angehalten werden / und von der Einbildung eingenommen / ſie dörffen bey Verluſt ihrer ewigen Seeligkeit nicht in den geringſten Zweifel ziehen / ſondern müſſen ohne allen Wanckelmuht / und weitere Nachforſchung in Göttlicher Schrifft unfehlbarlich darfür halten: Daß/ weilen ſie den Nahmen eines Catholiſchen Chriſten führen / und ſich zu der Catholiſchen Kirchen bekennen / ſie unfehlbarlich ſtehen auff dem Grundfeſt der Warheit / in dem wahren ſeeligmachenden Glauben/ unter dem Römiſchen Pabſt als ſichtbaren Haupt / und Statthalter Chriſti auff Erden / welchen GOtt durch eine ſonderbahre Außnahme für andern Menſchen / von allem Glaubens-Irrthum und Gefahr zu fehlen habe freygeſprochen: Und muß demnach in dieſem Stück nur immerhin der Verſtand der Papiſten / ohne weiteres Nachſuchen in GOttes Wort / mit des Pabſtes Ketten gefangen und gebunden liegen; Glauben alſo ſolche elende Menſchen daß ſie haben den ſeeligmachenden Glauben / wie auch/ daß ihr Pabſt nicht mit ſei-

ner Kirchen fehlen und in Irrthum gerahten könne: Nicht/ weilen GOttes Wort ſolches bezeuget (dann ſolches Zeugniß findet man ja nirgend) ſondern ſie glauben nur/daß der Pabſt mit ſeiner Kirchen nicht irren könne/ weilen der Pabſt es von Ihm ſelbſten und ſeiner Kirchen alſo ſagt/ und die Sprüche der heiligen Schrifft auff ſeine und ſeiner Kirchen Autorität wider den Sinn GOttes und klare Worte des Heil. Geiſtes verdrehet. Dieſes hat ſchon vorgeſehen das außerwehlte Rüſtzeug Paulus, da Er neben andern Vermahnungen/ auch dieſe ſeinen Theſſalonichern (und unter ihrem Nahmen allen Gläubigen) hat eingeſchärffet: **Prüfet alles/und das Gute behaltet/** *1.Theſſ.V.21.* nemlich es ware dem H. Apoſtel nicht unbewuſt/ daß gleichwie ſchon dazumahl/ alſo auch inskünfftige/ mehr und mehr falſche Lehrer würden aufftreten/ ſo gegen die Lehre Chriſti und der Apoſteln an ſtatt der Warheit Lügen/ an ſtatt des wahren GOttes-Dienſtes/einen Falſchen Abergläubiſchen und Abgöttiſchen/ und an ſtatt des Göttlichen Worts/ Menſchen-Gebott und Satzungen/ **womit GOtt vergeblich gedienet wird/** *Matth.XV.9.* unter dem Schein groſſer Heiligkeit der Welt anpreiſen würden. Damit nun fromme Chriſten durch dergleichen Irr-und Wirr-Geiſter nicht mögten verleitet werden/ will Er/ daß ſie **alles ſollen prüfen:** Und iſt dis eben dasjenige/ ſo auch der Heil. Joannes ſeinen Lieben zu Gemüht führet/ wann Er ſich alſo vernehmen läſt: **Ihr Lieben/ glaubet nicht einem jeglichen Geiſt/ ſondern prüfet die Geiſter/ob ſie von GOtt ſeynd: Denn es ſeynd viele falſche Propheten außgangen in die Welt/** *1.Joh.IV.1.* Was nun **prüfen** allhier ſey/ zeiget ſich leichtlich; Nemlich/ erforſchen/ nachſinnen/ unterſuchen/ nicht nach dem Probier-Stein des Pabſtes/ und menſchlicher

Sa-

Digitized by Google

Satzungen / ſondern des Worts GOttes; Dann vom Pabſt und deſſen Satzungen weiß weder Paulus, weder Johannes; Sondern es heiſſet: **Nach dem Geſetz und nach dem Zeugniß des HErrn.** *Eſ. VIII. 20.* Es heiſſet: **Nach euer Väter Gebotten ſolt ihr nicht thuen / und ihre Rechten ſolt ihr nicht halten /** (folglich auch keine Prüfung darnach anſtellen) **auch an ihren Götzen euch nicht verunreinigen / dann ich bin der HErr euer GOtt: Nach meinen Gebotten ſolt ihr leben / und meine Rechte ſolt ihr halten.** *Ezech. XX. 18.* Wer ſiehet dann nicht / wie wenig der Römiſche Pabſt ſampt ſeiner Cleriſey mit dem Sinn Gottes und der heiligen Apoſteln übereinſtimme? Indem ſie nur darauff dringen / man ſolle nur bloß glauben / was die Kirche (das iſt / ſie ſelber) zu glauben vorſtellen / und das Wort GOttes nicht wollen über ſich meiſtern laſſen / auß Beyſorge / daß / ſo ihre Glaubens-Artikul nach dem Probier-Stein der Heil. Schrifft ſolten geprüfet und unterſuchet werden / ſie die Probe nicht würden außſtehen; Sondern alsbald die Grundloſigkeit derſelben ſich eräugen / und alles / was Päbſtiſch iſt / mit dem Pabſt ſelbſten zu Boden ſincken: Halten ſie demnach für rahtſamer den Leuten einzuſchwatzen / es ſeye genug / wann ſie nur glauben was die Kirche glaubet / ob ſie ſchon mannigmahl nicht wiſſen / weder was die Kirche ſeye / weder was ihr Glaube ſey; Und weilen demnach nur der eine ins Blinde hinein glaubet / was der ander glaubet / und dieſer wiedrum was ein ander glaubet / ſo lauffen ſie nur in die Ründe / und treiben einen Wirbel-Glauben / in welchem ſie keinen feſten Grund finden werden / ſo lange ſie den Ancker des klaren Göttlichen Worts nicht wollen noch dörffen ergreiffen. Dieſem elenden Hauffen der Menſchen iſt ſchwerlich auß ihrem

Aberglauben außzuhelffen; Dann ob ihnen ſchon die Sonne in Gottes Wort klar genug ſcheinet / ſo ziehet ihnen doch der Pabſt ſeine Nebel-Kappe immer über das Geſichte: Welche wann ſie durch die kräfftige Gnade GOttes nicht von ſich abwerffen / iſt kein Mittel ſelbige des Jochs des Unglaubens zu entledigen.

Die andere Gattung der Menſchen/womit ich jetzung zu ſchaffen habe/iſt der glückſeelige Hauffe der Evangeliſchen Gemeinde / ſo durch unſern HErrn JEſum Chriſtum die Freyheit der Kinder Gottes hat/ nach dem Prob-Stein des Göttlichen Worts alles zu prüfen und das Gute zu behalten; Nach welcher Regul/ da ich alle meine im Pabſtuhm außgeſprengte Schrifften / durch die Gnade Chriſti/ anfieng zu durchſuchen/ und mit auffrichtigem zu GOtt und meiner Seeligkeit gerichtetem Gemüht zu prüfen/ da konten ſie bey mir ſelbſten die Probe nicht länger außhalten / ſondern es verſchwunde meine vorige Lehre in meinem eigenen Sinn wie die Spreuer für dem Angeſicht des Feuers/und der Schnee mitten im Schmeltz Ofen. Weſſenthalben ich mich im Gewiſſen verbunden befunden/ ſolche meine ärgerliche/und der Ehre Chriſti / und dem Heyl des Nächſten nachtheilige Schriften mit einer GOtt-gefälligern Feder zu verbeſſern. Welches mein Unternehmen wanns ſchon vieleicht nicht dienen ſolte / die verſtockte Papiſten auß ihrer Finſterniß heraußzuführen/ (dann dieſe arme Leute ſeynd nur eitele Menſchen-Knechte wider die Warnung Pauli *1. Cor. VII. 23.* welche die Evangeliſche Warheit noch ſehen/ noch leſen/ und folgens auch nicht verſtehen dörffen) ſo verhoffe ich doch/ es werden meine folgende Schrifften zum wenigſten denen / ſo von Babel außgegangen / und von GOtt beruffen ſeyn von der Finſterniß zu ſeinem wunderbahren Licht / *1. Pet. II. 9.* durch die Gnade Gottes zur Stärckung in der einmahl erkandten Warheit behülfflich und erſprießlich ſeyn. Ich unterdeſſen flehe den Vater des Lichts bittlich an / Er wolle allen denen / deren Sinne verſtocket ſeynd/ und die Decke für ihren Hertzen hänget *2. Cor. III.* mit ſei-

ner

ner Gnade kräfftiglich außhelffen: Dann ich erkenne willig/ daß meine Predigt und Schrifften wenig fruchten werden/ wann nicht das Wort des ewigen Vaters ans Hertze redet/ und den Eintrit des Heil. Geiſtes bahnen wird/ derjenige/ ſo da ſpricht: Ich bin der Weg und die Warheit. *Joh. XIV. 6.*

Beyläuffig muß ich noch allhier den günſtigen Leſer erinnern/ wie ſich die Papiſten jetzo zu erkennen geben/ was artige Leute ſie ſeyn müſſen: Dann immerhin habe ich allhier zu Hildesheim theils in öffentlichen Schulen/ theils im Cloſter die Theologiſche Wiſſenſchafften als ein Lehrer im Pabſtuhm fürtragen und den Papiſten außlegen müſſen/ biß auff die Zeit meines Abtritts: Was ich damahls thate war woll gethan/ was ich redete/ muſte die Warheit ſeyn: Oder die Papiſten hätten gar unverſtändig dran gehandelt/ daß ſie ſo lange Jahr immerhin und unaußſätzlich zu ihrem Lehrer gebrauchet hätten einen ſolchen/ deſſen Leben in eine Liederlichkeit hätte hineingeſchlagen/ und der mit ſeinem Wandel hätte niedergeriſſen/ was er mit der Lehre auffrichtete: Aber kaum ſetze ich die Füſſe auß dem Pabſtuhm/ da folget gleich auff den Trit nach ein gantzer Schwarm päbſtiſcher Calumnien und Läſterungen. Summa/ wer geſchwind verlanget promovirt zu werden/ der lauffe eylend auß dem Pabſtuhm/ dann hat er ſchon das Römiſche Wapen auff dem Rücken. Liebe Leute/ ich ſehe ja nicht/ wozu euch dienet/ daß ihr alle die/ ſo von euch abtreten/ für Schelme und Ertz-Böſewichte außgebet; Dann ein verſtändiger Menſch/ wann er ſiehet/ daß alle Leute/ ſo auß der Mühlen kommen/ mit Mehl behangen ſeyn/ gedencket er billig/ es müſſe gewaltig darinnen ſtauben. Wo hat doch GOtt die Papiſten mit ſeiner Handſchrift darvon verſichert/ daß alle die/ ſo auß unſer Apoſtoliſchen Kirchen/ ins Römiſche Babel überwandern/ ſie ſeyn im Wandel und Wiſſenſchaft/ wie auch in der Abſicht ihres Hertzens geſtaltet und beſchaffen/ wie ſie immer wollen/ nur mit höchſter Frolockung für lauter von GOtt erläuchtete Männer ſollen außgegeben werden: Hingegen aber alle die/ ſo Babel verlaſſen/ in dem Augenblick vom Satan ſeyn geritten/ und

Digitized by Google

ihre Nahmen in das Päbſtiſche Schand-Regiſter nohtwendig müſſen einſchreiben laſſen? Ihr einfältige Menſchen! wann ich jetzund auff Papiſtiſche Schreib-Ahrt (wie ich vormahls im Unglauben pflegte) die Feder anſetzen wolte / ſo reichtet ihr mir ja durch euer Läſtern die ſchönſte Gelegenheit an die Hand / euch ſo tief in den Schlam hineinzuſetzen / daß euch der Wuſt Klaffter-hoch über die Ohren zuſammen ſchläge: Aber ſolches iſt jetzund nicht mehr meine Arbeit: Sondern ich gedencke nur hinführo eine rechte Evangeliſche Schreib-Feder zu führen / und durch die Gnade Chriſti / in meinen folgendē Schriften / mit ſitzamer und unpaſſionirter Ehrbarkeit / bloß nach dem Probier-Stein des Göttlichen Worts / die ungezweifelte Irthümer der gantzen Päbſtiſchen Theologie fürzuſtellen / damit ein jeder auch einfältiger Evangeliſcher im Griff haben möge eine klare / und ſo viel möglich ſeyn wird / kurtze auff Gottes Wort gegründete Antwort gegen allen Anfall der Papiſten / gemäß der Lehre des Heil Petri: Seyd allezeit bereit zur Verantwortung jederman / der Grund fordert der Hoffnung / und des Glaubens ſo in euch iſt. *1. Pet III. 15.* Und weilen ich weiß / wie auch im Werck erſehe / daß die Papiſten nicht das geringſte / ſo dem Schein nach etwas Nachdrücks haben könne / gegen mich aufzubringen vermögen / als nur meine eigene Schriften / womit ich damahls / im Unglauben / die Evangeliſche Kirche / und die auß Babel durch Chriſti Gnade zu einer Kirche überſetzte Freunde Gottes (ſo die Papiſten Apoſtaten und Mammelucken zu nennen pflegen) habe angefeindet / und demnach vermeinen mit meinem eigenen Schwerdt mich zu fällen: So will ich ſie hiemit verſichert haben / daß ich alle meine vorige Schriften / biß auf das geringſte Pünctlein / werde mit eigener auf Gottes Wort gerichteten Feder deutlich widerlegen / und alſo mein eigenes Schwerdt / ſo ich damahls für ſie geſchliffen / anitzo ſelbſten ſtumpf und unbrauchbar machen. Welches / wann ich durch die Kraft Gottes nicht vermögte / wolte ich den Papiſten allhie zu Hildesheim / allwo ich vormahls die Gemeinde Chriſti geärgert / nicht ſo unerſchrocken für der Naſen ſitzen bleiben. Der günſtige Leſer habe Gedult / und bitte GOtt für mich um ſeine Gnade.

Der

Digitized by Google

Der Seelen zu Nutz/
Dem Satan zum Trutz.

In JEſu Namen/
AMEN.

GOtt gefallen/ und den Menſchen gefallen/ iſt eine Unmöglichkeit/ laut des klaren Außſpruchs Pauli: Wann ich den Menſchen noch gefällig wäre/ ſo wäre ich Chriſti Diener nicht / *Gal: I, v. 10.* Den Engeln der Finſterniß gefallen/ und den reinen Engeln des himliſchen Liechts gefallen/ iſt keine thunliche Sache auff dieſer Welt. Der Dienſt des wahren GOttes und der Dienſt des Baals laſſen ſich nicht vergeſellſchafften/ ſonſten hätte der Prophet Elias keine Urſache gehabt ſo ſtarck zu eifern und das Volck ſo ernſtlich anzuſtrengen: Iſt der HErr der wahre GOtt/ ſo wandelt Ihm nach/ iſts aber Baal/ ſo wandelt ihm nach. *3. Reg XXVIII. 21.* Summa/ wer ſein Angeſicht nach der Sonnen-Auffgang wenden will/ muß nach der Sonnen-Niedergang den Rücken kehren. Alſo iſt es/ andächtige Zuhörer/ in meiner Perſohn erfüllet und werckſtellig gemacht: Dann ſo bald ich mich entſchloſſe durch den gewünſchten Ubertritt zur Evangeliſchen Kirchen in die Freundſchafft GOttes und ſeiner heiligen En-

gel einzutreten / muſte ich nohtwendig die Feindſchafft meiner Läſterer im Pabſtuhm / des Satans und ſeiner Engeln auff mich lahden; Und in dem Augenblick ſtunden meine beſte Freunde / die im Pabſtuhm ihr Hertz mit mir getheilet hätten / im Harniſch. Aber was dann mehr? Ich kan ja nicht die Freundſchafft GOttes um die Freundſchafft der Menſchen / das edle Gold um einen falſchen Silber-Schaum / eine reine Perle um eitele Spreuer vertauſchen: **GOtt iſt für uns / wer mag dann wider uns ſeyn?** *Rom. VIII. 31.* **Der Engel des Herren lagert ſich um die her / ſo ihn fürchten und hilfft ihnen auß /** *Pſ. XXXIV. 8.* Muſte doch auch immerhin das außerwehlte Volck GOttes mit den Amoriten / Cananiten / Jebuſiten zu ſtreiten haben; Aber GOtt war ihr Schildt. Was iſts dann mehr wann mich die Papiſten mit dem Drachen und ſeinen Engeln anfeinden? Ich ſtehe ja itzund ſicherer bewahret und in Göttlichen Schutz geſtellet / als im Pabſtuhm / da ich den Schutz der heiligen Engel und gewaltigen Himmels-Fürſten nicht ſo nahe hatte / als eben itzo: Sondern auff ſelbige / in dem elenden Zuſtand / wohl denken konte die Worte des Propheten *Eſaiæ Cap. XXXIII. 7.* **Die Engel des Friedens weineten bitterlich /** und hatten ein innigliches Mitleyden mit mir / da ich im Unglauben mit meinen ärgerlichen Schrifften die wahre Kirche Chriſti kränckete und anfeindete: Da deuteten ſie auff mich den Spruch des heutigen Evangelii: **Wehe dem Menſchen durch welchen Aergerniß kommt: Es wäre beſſer daß ein Mühl-Stein an ſeinen Hals gehäncket würde / und er erſäuffet würde im Meer / da es am tieffſten iſt /** *Matth. XVIII.* Mit keinem Mühl-Stein hat zwar der Gütigkeit GOttes beliebet meinen ärgerlichen Unglauben abzuſtraffen:

Digitized by Google

ſen: Aber doch iſt es zu bedauren / daß ich einen ſchweren Stein im Hertzen oder ein ſteinernes Hertze getragen / worauff ſich fügen könten die Worte des Propheten *Zachariæ Cap. VII. 12.* **Er ſtellete ſein Hertz wie ein Diamant** / darauff GOtt gar offt hat klopffen müſſen / bevor es ſich zu ſeinen heiligen Einſprechungen bequemen wolte / biß endlich die kräfftige Gnade GOttes hat durchgedrungen: Dannoch tröſte ich mich mit den hertzbrechenden Worten Chriſti: **Es wird Freude im Himmel ſeyn über einen Sünder der Buſſe thut/ für neun und neuntzig Gerechten/ die der Buſſe nicht bedürffen/** *Luc. XV. 7.* Weilen ich dann gerne und willig mit *Paulo* bekenne / daß ich im Unglauben / da ich auß blindem Eyfer die Kirche Chriſti verfolgete / unter den Sündern der gröſſeſte war / *1. Tim. I. 15.* So zweiffle ich nicht / es werden die heiligen Engel über die Wiederkehr eines ſo groſſen Sünders ſich der Freude nicht enthalten; Wollen wir demnach mit dieſen himmliſchen Geiſtern / ſo nicht auffhören im Jubel und Freuden-Schall Tag und Nacht zu ruffen: **Heilig/ Heilig/ Heilig / iſt der HErr Zebaoth!** *Eſ. VI. 3.* **Und das Rauchwerck vom Gebeht ſeiner Heil. Kirchen für GOtt tragen/** *Apoc. VIII. 4.* unſer gläubiges und freudiges Hertz für dem Gnaden-Thron GOttes außgieſſen mit dem gewöhnlichen Kirchen-Geſange: **Ach HErr laß deine liebe Engelein ꝛc.** Und darauff behten ein andächtig und Glauben-volles

Vater Unſer.

TEXTUS
Auſz der gewöhnlichen Feſt-Lection
Apoc. VII. verſ. 8.

MIchael und ſeine Engel ſtritten mit dem Drachen/ und der Drache ſtritte und ſeine Engel und ſiegeten nicht.

* * * * * * * * *

ICh bin zwar gantz und gar nicht geſinnet geweſen dieſe Cantzel zu betreten / und mit einer alſo genandten Wiederruffs-Predigt die Urſache meines Ubertrits zur Evangeliſchen Kirchen fürzuſtellen ; Sondern meine Gedancken und Abſicht zielten nur dahin / daß ich in öffentlichem Druck / durch Verfaſſung aller/auch der geringſten Einwürffen der Papiſtiſchen Irrthümer / und Widerlegung derſelben/ der ehrbahren Welt wolte für Augen ſtellen / wie mich nichts auß dem Pabſtuhm habe verleiten und vermögen können / als nur die erkandte Evangeliſche Warheiten/ und überführtes Gewiſſen ; Aber / wie das gemeine Sprich-Wort ſaget : Man kan nicht länger Friede halten / als ſein Nachbar will ; Sintemahl auch der Heil. Ertz-Engel Michael mit ſeinen Engeln / ſogar im Him-

mel/

Digitized by Google

mel/ in den Kampff ſich mit dem Drachen hat einlaſſen müſſen: Weilen dann nun auch meine Feinde im Pabſtuhm/ denen es an den Waffen Göttlichen Worts ermangelt/ mit ihren Verleumbdungen und ketzeriſchen Drachen-Gifft ſich an mich gewaget haben/ bin ich gemüſſiget worden/ mit einer kleinen Schutz-Predigt allhier für den Augen ſo vieler 1000. Zuhörer aufftzutreten; Und iſt es mir bey meinem Wollgemeynten Unternehmen/ als ich die Feder ergriffen hatte/ meine Schrifften zum Druck einzurichten/ ergangen/ wie vor Zeiten dem Nehemias, *2. Esdræ IV.* Dann da dieſer tapffere Held die Hand anſchluge/ die Mauren der Stadt Jeruſalem auffzuführen/ höreten ſolches Sanaballat/ und Tobia/ der Abgöttiſchen Ammoniter König/ und die Araber/ und wurden zornig/ und ſehr entrüſtet/ und machten einen Bund/ daß ſie kämen und ſtritten wider Jeruſalem/ und machten darinn ihre Nachſtellung: Aber Nehemias ſprach zu den Bau-Leuten: Fürchtet euch nicht für ihnen/ gedencket an den groſſen erſchrecklichen HErrn/ und ſtreitet: und bewaffnete die Bau-Leute mit Schwerdtern/ Spieſſen und Bogen: Die da baueten/ mit einer Hand thaten ſie die Arbeit/ und mit der andern hielten ſie die Waffen. Eben alſo ergehets mir/ dann da ich durch meine Schrifften nach meiner Wenigkeit mich unterſtehe an der Vor-Mauer des Evangeliſchen Jeruſalems/ als ein Mit-Arbeiter Chriſti Hand anzuſchlagen/ ſiehe/ da werde ich gezwungen/ durch die Verleumbdriſche Papiſten/ mit einer Hand die Feder zu führen/ und mit der andern Hand das Schwerdt/ mich dieſes unverſehenen Anfals zu entwehren. Das Schwerdt iſt dieſe meine gegenwärtige Schutz-Predigt/ worin ich mich mit dem H. Michael und ſeinen Engeln

gefaſt mache / mit dem Drachen und ſeinem Papiſtiſchen Anhange eins zu wagen: Spreche demnach auß vertraulichem Hertzen zu GOtt mit gemeldtem Nehemia in obangezogenem Capittel: **Höre unſer GOtt / wie ſchmähen unſere Feinde; Kehre ihr Schmach auff ihren Kopff / daß du ſie gebeſt in Verachtung.** Habe mir demnach zum Haupt-Text meiner gegenwärtigen Schutz-Predigt erwehlet die Worte der heutigen Epiſtel:

Michael und ſeine Engel ſtritten mit dem Drachen und der Drache ſtritt und ſeine Engel / und ſiegeten nicht.
Offenb. Johannis XII. 7.

Und will / durch die Gnade Chriſti / erweiſen / was für ſchändliche Waffen itzund der Drache mit den Päbſtiſchen Läſterern gegen mich führe / und aber wie wenig ich mich / der ich itzt ſtehe in ſeiner unüberwindlichen / auff das Wort Gottes gegründeten Burg der Evangeliſchen mit dem Schutz des himmliſchen Heers bewaffneten Kirchen / von ſolchen ſchwachen Anfall zu befahren habe; Spreche demnach getroſt mit David *Pſ. XXXV. 2.* **HErr ergreiff den Schild und Waffen / und mache dich auff mir zu helffen: Zücke den Spieß / und ſchütze mich wider meine Verfolger: Sprich zu meiner Seelen: Ich bin deine Hülffe: Sie müſſen ſich ſchämen und gehöhnet werden / die nach meiner Seelen ſtehen: Es müſſen zurückkehren und zu Schanden werden die mir übel wollen: Sie müſſen werden wie die Spreuer für dem Winde / und der Engel des HErrn ſtoſſe ſie weg.** Die

Digitized by Google

* * *

DJe erſte Waffen / womit jetzund der Hölliſche Drache mit ſeinem Anhang im Pabſtuhm auff mich dringet / ſeynd die Waffen / davon David ſpricht: *Pſ. LXIV. 4.* **Sie ſchärffen ihre Zungen / wie ein Schwerdt: Sie zielen mit ihren gifftigen Worten / wie mit Pfeilen:** Indem nemlich die neidiſche Papiſten jetzund ihre einfältige Thorheit mit dieſen und dergleichen aberwitzigen Nach-Reden offenbahren: Pater **Kempen iſt ein abtrünniger meyneydiger Treu- und Gewiſſen-loſer Mammeluck / der die drey / GOtt zweymahl geſchworne Ordens-Gelübden mit ſchändlicher und ärgerlicher Treuloſigkeit gebrochen und die heilige Bände des HErrn zerriſſen hat.** Ich geſtehe / die Worte lauten gefährlich / und dringen wie ein Donner-Schlag durch Marck und Bein / worüber einer / ſo es nicht beſſer verſtünde / gar in Ohnmacht ſincken ſolte: Aber / ihr einfältige Papiſten! Was iſt ein meyneydiger Mammeluck? Wanns nichts anders iſt / als einer / ſo ſich vom abergläubiſchen Wandel zu einem / dem Evangelio / und GOttes Wort gemäſſen Leben wendet / ſo bin ich freylich durch die Gnade GOttes ein Mammeluck; Wann aber der ein Mammeluck iſt / ſo ſich vom Evangelio und Göttlichem Wort zu eigenſinniger Schwärmerey und Glaubens Irthümern abkehret / und auch andere verleitet / ſo wäre die Frage / ob nicht der Pabſt ein Hertzog ſey aller Mammelucken / und wüſte man demnach wohl / wo die Mammelucken in Hildesheim wohneten. Aber für dißmahl kurtz davon zu reden / und dieſe Schmach von mir abzulehnen / wie kan einer wegen Verlaſſung der aber-

Digitized by Google

abergläubiſchen Gelübden für einen Mammelucken geſcholten und angeſehen werden? Ich will mich nur itzund mit wenigen rechtfertigen auß dem eigenen fundament und Grund-Lehr der Päbſtiſchen Theologiæ; Dann

Erſtlich die Theologi in den Päbſtiſchen Schulen mit Adamo Buſenbaum in medulla Theologiæ moralis *l.3. tr.2. c.5.* lehren/ daß diejenige Sache oder materia, darzu man ſich durch ein Gelübd der Göttlichen Majeſtät verbindet/nicht allein für ſich müſſe löblicher und GOtt-gefälliger ſeyn/ als das Gegentheil; Sondern auch/ wann in dem Weſen oder Subſtantz der GOtt angelobten Sachen iſt gefehlet worden/ und in der Meynung des Anlobenden ein Irthum mit untergeſchlichen/ ſo ſeye ein ſolches Gelübde für GOtt und im Gewiſſen krafftloß/ und gar nicht bündig/ auß Urſachen/ dieweilen/ wo ein Irthum ſich befindet/ in einer Sache/ die nicht vorgeſehen iſt/ dar iſt auch kein Wille geweſen/ ſich ſolchergeſtalt zu verbinden/ welcher Wille doch nohtwendig erfordert wird zur Bündigkeit eines wahren GOtt-geleiſteten und geſchwornen Gelübds. Nun aber/ neben dem/ daß auß GOttes Wort nicht mit dem geringſten wohl-gegründetem Anzeigen (wie ich durch die Gnade GOttes in meinen folgenden Schrifften zu ſeiner Zeit außführlicher werde erweiſen) kan behauptet werden/ daß die materie der Cloſter-Gelübden löblicher und GOtt-gefälliger ſeyn als das Gegentheil: Wie viele! wie viele! befinden ſich betrogen/ indem daß ſie gemeynet haben/ die Ordens-Gelübden ſeyen GOtt-gefällige Dienſte/ und ſolten ihnen gereichen zum Vortheil ihrer Seelen und Beförderung der ewigen Seeligkeit! Befinden ſich aber in dem Weſen und Subſtantz ſchändlich betrogen; Indem ſie erfahren/ daß ſie bloß wegen ſolcher auß Irthum und Aberglauben geleiſteten und dem Wort GOttes zuwiderlauffenden Gelübden immer in ſchweren Zerrüttun-

gen

gen des Gemühts / auch im ſündhafftigen Wandel / und Verwirrung ihres Gewiſſens ſchweben / daraus ſie ſich ſelbſt nicht ausreiſſen können / noch auch GOtt durch ein beſonders miraculöſes Mittel / oder in Anſehen ihres eiffrigen / gegen den göttlichen Willen eingerichteten Gebehts / ihnen auszuhelffen ſchüldig iſt / indem er ihnen klar genug in ſeinem göttlichen Wort den Weg zeiget / wie ſie ſich / durch Verlaſſung des thörigten Aberglaubens / ſolcher Gefahr der Seeligkeit entſchlagen können. Weilen dann nun ein Gelübdt nicht kan ſeyn ein Band und Feſſeln / womit man ſich der Sünd / der Gefahr zu ſündigen / und dem Satan freywillig verbindet / warum ſolte man dann nicht ehe die abergläubiſchen Gelübden fahren laſſen / als die ewige Seeligkeit verliederlichen und verſchwenden?

Wiederum lehren die Papiſtiſche Theologi mit ihrem Sangez *l. 4. c. 2.* Leſſio *l. 2. c. 40. d. 2.* Kein Gelübd verbinde weiter / als ſich erſtrecket die Meynung des Gelobenden; Zum Exempel / einer thut ein Gelübdt zu wallfahrten nach dem Grab des H. Jacobi zu Compoſtella in Spanien / oder nach der Wunder-vollen Capellen zu Loretto in Italien / in Meynung es ſeye ſolcher Ort nur entlegen zehen Meilen / es befindet aber ein ſolcher nachmahls / daß ſelbiger Ort entfernet ſeye hundert Meilen / ſo iſt ſein Gelübdt / Krafft papiſtiſcher Lehre / krafftloß und aufgehoben. Wie viele Ordens-Perſonen giebts nun / die ſich mehr bey ihren Gelübdt betrogen befinden / als hundert Meilen / ja ſo viele Meilen als der Himmel entfernet iſt von der Höllen? indem ſie vermeinet haben und ihnen eingebildet / in den Clöſtern ſeye nichts als Sicherheit zum Himmel / lauter Liebe / himmliſches Honig / ein irdiſcher Paradeis: befinden aber nachmahls nur Gefahr ihrer Seeligkeit / Drachen Galle / irdiſchen Irrgarten ꝛc. Wer wird dann verneinen und leugnen

können / daß das Gelübd ſolcher in Irthum gerahtenen Menſchen ſeye aufgehoben?

Wiederum lehren die Papiſten mit Navarro *c.12.n.65.* Suarez *l.2.c.3.* Sanchez de matrimonio *l.9.* Wann ſich einer durchs Gelübd verbinden würde/ zu einer Sachen die ſo gar auf gemeine menſchliche und ſittliche Weiſe nicht möglich iſt/ noch ſtehet in den gemeinen Kräfften des Lobenden: Zum Exempel wie P. Adamus Buſenbaum *l. c.* redet / wann einer angeloben würde / er wolle ſein Lebenlang nicht liegen / oder ſeine Zunge gegen die Wahrheit ſchliffern laſſen / ſo ſeye ſolches Gelübd nicht bündig / aus Urſachen / weilen ſolches / ihren Fürgeben nach / überſteiget die gemeine Kräfften des Menſchen: wie vielweniger wird dann bündig ſeyn das Gelübdt / wodurch einer GOTT anlobet / er wolle ſein Lebenlang ſich nicht im geringſten gegen die Engel-reine Enthaltung verſtoſſen / auch niemahls im geringſten den Willen ſeiner geiſtlichen Obrigkeit übertreten? welches doch weniger durch die gemeine Kräfften des Menſchen möglich iſt / als ſein Lügen-Maul von der Lügen zähmen und durch die ſchliffriche Zunge gegen die Wahrheit nicht ſtrauchlen?

Wiederum lehren die Papiſten mit Bonacina *p. 1.* wann einer vermerckt / der geiſtliche Standt ſey ſeiner Seelen ſchädlich und nachtheilig / ſo könne er ſich mit einem Gelübdt verbinden / in Ewigkeit ſich vom geiſtlichen Stand abzuhalten; Warum ſolte dann auch einer / ſo nachmahls vermerckt / daß ihm der geiſtliche Stand an ſeiner Seelen Schaden zufüge / ſich nicht wiederum von ſelbigem können zurück ziehen / und die gefährlichen Fuß-Angel fahren laſſen?

Wiederum die Papiſten mit dem berühmten Theologo, Stephano à. S. Paulo und ſeinem Gefolg in Theologia morali de jure & juſtitia *tr. 4. diſp. 12. dub. 4.* lehret / daß keinen zur Begierligkeit von Natur geneigten Menſchen / das

geleb-

geleiſtete Gelübdt der Enthaltung/ für GOtt/und in ſeinem Gewiſſen/ verbinden könne/ aus Urſachen/ weilen einem ſolchen/das Gelübdt vielmehr diene zum Fall-Strick des Satans/ als zur heilſamen Verknüpffung an GOTT und deſſen Gnade: Warum ſolte dann auch nicht einer/wann er ſiehet/ daß die Cloſter-Gelübdten ſeine Seele in die Fuß-Angel des Satans geführet haben/ ſich von ſo gefährlichen Seelen-Stricken mit gutem Gewiſſen nicht wiederum können entwickeln/indem ſie/ Krafft der Lehr Papiſtiſcher Theologie, für GOtt nicht bündig ſeyen/ ſondern die Ordens-Geiſtlichen nur immerhin von der äuſſerlichen Seelen-mörderiſchen Gewalt des Pabſtes/ und ſeiner Vaſallen dazu angehalten und angeſtrenget werden?

Wiederum iſt die allgemeine Lehr der Päbſtiſchen Theologen, daß/ ſo lang/ als die Gebot/ oder auch geleiſtetes Gelübdt zweiffelhafftig iſt/ alſo/daß man vernünfftig zweiffele/ ob das Gebot oder Gelübdt bündig ſey oder nicht/ ſo behalte der Menſch ſeine völlige Freyheit und Vollmacht zu thun oder zu laſſen/ was er wolle/ und gielt alsdann bey ihnen das bekannte axioma oder Schul-Spruch: in dubio poſſeſſio ſtat pro libertate. Nun aber iſt gewiß/ oder doch (damit ich für dißmahl gelinder rede:) zum wenigſten zweiffelhafftig/ daß das Gelübdt der Engel-reinen Enthaltung bey vielen nichts anders ſey als Fall-Strick/ wodurch ſie ſich verbinden an die Gefahr zu ſündigen/ das Gelübdt des Gehorſams auch nichts anders ſeye/ als eine Feſſele/ wodurch man ſich verbindet viel ſtärcker an der irrdiſchen und irrigen Menſchen Grillen und Phantaſey/ als an den Willen und Gebote des groſſen GOttes. Das Gelübdt der Armuht auch nichts anders ſeye/ als ein eitler Dunſt für GOtt und den Menſchen: So bleibet ja die Bündigkeit ſolcher Gelübdten zum wenigſten zweiffelhafftig/ und folgends die Freyheit

Digitized by Google

einer ſolchen Ordens-Perſon für GOtt und in ihrem Gewiſſen in ihrer poſſeſſion und Beſitz: alſo daß ein ſolcher thun kan/ was er will/ und die Vollmacht behält zu ſchalten und zu walten nach Belieben. Mag man demnach (weil mans nicht hindern kan) zugeben/ und erdulden/ daß die unverſtändigen Leute aus unbeſonnenem Unverſtand/ für meyneydige und abtrünnige Mammelucken ſchelten/wen ſie wollen: GOtt wird ſchon dieſe Streitigkeit an jenem Tage wiſſen zu ſchlichten/ und ich unerſchrocken für den Thron der göttlichen Majeſtät treten/ daß ich mit gutem Gewiſſen/ den ihre Seeligkeit liebenden Ordens-Perſonen den Weg gezeiget habe/ ſich des Satans Joch zu entſchütten. Kurtz hievon zu reden/ es kan wol eine Ordens-Perſon aus Aberglauben dem Teuffel ein Brand-Opffer anzünden / wann aber auch ſelbige ihm den Braten wiederum aus der Garküchen heraus reiſſet/ iſt ſolches kein Diebſtahl. Habe ich mich dann zwey mahl mit den Ordens-Gelübdten verbunden/ ſo habe ich für GOtt eine doppelte Thorheit begangen / worüber ich bitte/ und deſſen Gütigkeit anflehe / ſie wolle mir ſolche gnädigſt nachſehen.

Wann man aber auch anſehen wil / was für ein Blend-Werck es ſey / wodurch die Einfältigen zu den abergläubiſchen Gelübdten bethöret werden / iſt es ja nichts als ein bloſſes Spinn-Geweb / und eitele Geſpinſt der abergläubiſchen Phantaſterey / ſo nur auf falſchem Grund und Verkehrung des göttlichen Worts / wider den Sinn des heiligen Geiſtes/ beharret: dann andere Verſchrauffte ſtellen der H. Schrifft/ für dißmahl zu geſchweigen; Was iſt doch gemeiners bey den Papiſten? als daß man den Ordens-Geiſtlichen den verzuckerten Honig um den Mund ſtreiche / und ihnen einſchwätze/ der heilige Johannes in ſeiner Offenbahrung habe die Koſtbarkeit der Klöſter-Gelübdten mit lebhafften Pinſel/ ja mit

klaren

klaren Sonnen-Straalen abgebildet/ da er ſchreibt *Apoc. 14. verſ. 2*: Ich hörte eine Stimme vom Himmel/ und die Stimme die ich hörte/ ware als der Harffen-Schläger/ die auf ihren Harffen ſpielten/ und ſungen/ wie ein neues Lied/ und niemand konte das Lied lernen/ als die hundert vier und vierzig tauſend/ die erkaufft ſeind von der Erden: Dieſe ſeinds/ die mit Weibern nicht beflecket ſeind/ dann ſie ſeind Jungfrauen/ und folgen dem Lamm nach/ wo es hingehet. Wann etliche einfältige Ordens-Geiſtliche/ ſo ſich ihrer Gelübdten noch etwas laſſen angelegen ſeyn/ ihre Gedancken in dieſen Spruch vertieffen/ empfinden ſie ſchon in ihrem Hertzen eine Verzückung/ ſchwimmen in vollem Freuden-Bad/ und vermeynen/ ſie hören ſchon die Engel auf der Geigen ſpielen/ indem ſie ihnen einbilden/ was es für ein luſtbahrer Auffzug ſeyn werde/ wann ſie einsmahls wegen ihres geleiſteten Gelübdts/ auf dem Berg des himmliſchen Zion/ mit ihrer Harffen hinter dem Lamm hertraben werden/ und zwiſchen einer gantzen Armeè von Mönchen und Nonnen und andern reinen Jungfrauen in ſchönſter parade werden aufziehen/ auch eine Motette auf ihren Elffenbeinern Harffen und Silber-hellen Kehle werden anſtimmen/ darüber die andern Heiligen im Himmel werden erſtummen und erſtaunen: Auch darneben auf ihrem Haubt tragen werden einen Schnee-weiſſen Crantz von Spiegel-glatten Lilien/ wie die heiligen Martyrer von Purpurfarbigen Roſen/ die Kirchen-Lehrer von Himmelblauen Hyacinten/ ſo die Päbſtiſche Phantaſten aureolas nennen. Seynd das nicht artige Fratzen/ wodurch das edele Cloſter Gelübd muß ſeinen eingebildeten Werth und Preiß erhalten? Aber was ſolte wol der heilige Johannes im Himmel gedencken/ (wo fern er weiß/ was auf Erden vorgehet/) daß man ſeiner Wort alſo zum Aberglauben mißbraucht?

Digitized by Google

da er doch nicht die geringſte Gedancken gehabt vom Gelübdt der Engel-reinen Enthaltung: ſondern da er im dreyzehenden Capitel ſeiner Offenbahrung *verſ. 8.* geſagt hatte: **Es betteten das Thier an alle die auf Erden wohneten / deren Nahmen nicht geſchrieben ſeynd in dem lebendigen Buch des Lammes** / ſetzet er im folgenden vierzehnten Capitel darauff: **Er habe geſehn hundert vier und vierzig tauſend / die mit Weibern nicht befleckt / ſondern Jungfrauen ſeyn** / welches ja nach gemeiner Art zu reden der Heil. Schrifft / nichts anders iſt: als er habe geſehen hundert vier und vierzig tauſend / welche das Thier nicht haben angebeten / und dadurch mit einer geiſtlichen Hurerey und Ehebruch für GOTT / oder Abgötterey ſich nicht beflecket: Und iſt ja nichts gemeiners dem heiligen Geiſt / als das er in ſeinem Wort ſich ſolcher Redens-Art gebrauche: wie er dann zu dem abgöttiſchen Volck Iſrael ſpricht *Jerem. 2. verſ. 20.* **Auf allen hohen Hügelen und unter allen grünen Bäumen lieffeſt du der Hurerey nach.** Item *cap. 3. verſ. 1.* **Du haſt mit vielen Buhleren gehuret:** wie auch daſelbſt *verſ. 9.* ſpricht er von dem abgöttiſchen Hauſe Iſrael und Juda: **Von dem Geſchrey ihrer Hurerey iſt das Land verunreiniget: dann ſie treiben Ehebruch mit Steinen und Holtz.** Welches ja auch bey dem Cornelio à Lapide in comment. und anderen Papiſten nichts anders heiſſet / als / das Hauß Iſrael und Juda hat viele Abgötterey getrieben / und mit ſolchem geiſtlichen Ehebruch für GOtt ſich beflecket. Werden demnach gemäß der Auſſage Johannis / dem Lamm folgen die / ſo durch Anbetung des Thiers ſich nicht befleckt haben mit Abgötterey / nicht aber die / ſo im Cloſter-Leben / mit ihrem Aberglauben und abgöttiſchen Gepräng / den in GOttes Wort geoffenbahrten Gottesdienſt haben verunreiniget. Mit ſolchen dann und dergleichen / von

dem

dem ſie des H. Geiſtes verdreheten Sprüchen / werden die Päbſtiſche Ordens-Geiſtliche verleitet / wann ſie nur mit Römiſchen Pfaffen-Augen / und nicht mit Evangeliſcher Freyheit die Umſtände des Textes in Göttlicher Schrifft anſchauen und beobachten müſſen. Schmatzen demnach umſonſten ſolche bethörte Menſchen für Freuden / wann ſie ihnen einbilden / wie ſie auf dem Berg Sion mit ihren Harffen bey luſtiger Geſpielſchafft der Jungfrauen in ſchönſter galla aufziehen werden : da doch im Gegentheil ſie wegen ihres abgöttiſchen Aberglaubens / und abergläubiſchen Abgötterey unter diejenige gehören / ſo in dem lebendigen Buch des Lamms keinen Theil haben können. Wie kan mich dann nun einer mit Fug für einen Eydbrüchigen Mammelucken ſchelten / da ich jetzund erſtlich anfange / mich / durch Verlaſſung des Clöſterlichen Aberglaubens / obgemeldter Verheiſſung des Heil. Johannis theilhafftig zu machen / alle Päbſtiſche Abgötterey von Hertzen verfluche / und dem Lamm mit Evangeliſcher Aufrichtigkeit und unverfälſchtem Gottesdienſt zu folgen / und zu dienen einziges Verlangen trage ?

Wiederum / weilen eine geiſtliche Ordens-Perſon / Krafft ihrer Profession, ſchuldig iſt darfür zu halten / ſie lebe in einem ſolchen Stande / welcher andere Stände an Vollkommenheit übertreffe / und in welchem der Verdienſt der guten Wercken ſo hoch erſteige / daß man nicht allein ſeine eigene Seeligkeit im hohen Grad der göttlichen Majeſtät abverdienen könne : ſondern auch den Preiß der gewöhnlichen Wercken / und Ordens-Ubungen ſo hoch könne ſteigeren / daß die Ordens-Perſonen von den Wercken der Ubermaß den Uberſchuß ihrer Verdienſten / zur Gnugthuung frembder Sünden / andern reichlich mitzutheilen vermögen / und aber ich aus GOttes Wort überzeuget / und auch durch die Vernunfft überführet bin / daß ich der unendlichen Majeſtät / welcher

alles

alles mein Vermögen des Verſtandes/ und Willens/ und Kräfften des Leibes und der Seelen / als ihr Eigenthum zugehören/ und der ich durch tauſendfältige Schuldigkeiten/ unterthänigſt/ auf alle gefällige Weiſe des möglichſten Dienſtes/ verpflichtet/ gewidmet/ und leibeigen bin/ nicht das geringſte könne für mich / viel weniger für andere abverdienen/ und demnach die Lehr der Papiſten/ in dieſem Stück/ nicht allein irrig / ſondern auch Gotteslästeriſch / und den Verdienſten Chriſti gar nachtheilig im Gewiſſen erkenne/ ſo bin ich ja für GOTT verbunden / wann ich nicht zu meiner Verdammnüß heucheln wil / den Orden-Stand / mit dem Irrthum / und Betrug vieler Menſchen/ zu verlaſſen / und mich aus dieſen Fall-Stricken zu entwickeln. Wie kan ich dann / da GOTT und mein Gewiſſen mich zwingen / dieſe Aenderung vorzunehmen/ mit Fug/ für einen Abtrünnigen/ Meyneidigen/ GOttsvergeſſenen Mammelucken außgegeben werden / als nur wie mein HErr Chriſtus für einen Samaritaner / und vom Teuffel beſeſſenen iſt geſcholten worden/ Johan. 8. verſ. 48?

Nun laſt uns umkehren / und verſuchen / ob wir nicht/ mit beſſerem Fug / abtrünnige Mammelucken antreffen können im Pabſtum. Es wird diß wenig Mühe gebrauchen/ wann wir uns nur verfügen wollen in das ſiebenzehnte und achtzehnte Capitel der Offenbahrung Johannis: da werden wir finden *cap. 18. verſ. 2.* dieſe Wort: **Ich ſahe einen Engel / der ſchrihe aus Macht mit groſſer Stimme: Sie iſt gefallen / ſie iſt gefallen Babylon die Groſſe / und eine Behauſung der Teuffel worden / und eine Behaltnüß aller unreinen Geiſter :** Und wiederum daſelbſt *v. 21.* **ein ſtarcker Engel hub einen groſſen Stein auf / als einen Mühlſtein / warff ihn ins Meer / und ſprach: Alſo wird mit einem Sturm verworffen die groſſe Stadt**

Baby-

Babylon / und nicht mehr gefunden werden: Diß wäre ja wohl erſchrecklich / und würde eine ſchamhafftige Stirne darüber erröhten / wann mans auf die Stadt Rom und den Sitz des Römiſchen Pabſtes deuten wolte: Ich geſtehs unverhohlen / ich wolte es lieber ſchweigen und heimlich im Hertzen bey mir gedencken / wann ich nicht im Pabſtum die berühmtſte Männer vor mir ſähe / ſo in dieſer Lehr mir ſchon den Weg gebahnet hätten: Dann der gelehrte Päbſtiſche Controverſiſte Adamus Burghaber in Theologia polemica controv. XXVI. parte priore n. 9. ſchreibt alſo: Ultimo tempore Antichriſti Roma ad Idololatriam reverſa funditus deſtruetur juxta prophetiam S. Johannis *Apoc. 17. & 18.* ubi nomine meretricis purpuratæ, & nomine Babylonis *Doctores communiter* intelligunt Romam: das iſt: **Zu den letzten Zeiten des** Antichriſten, **wird Rom ſich wiedrum von dem wahren Glauben zur Abgötterey abwenden / und aus dem Grund gäntzlich zerſtört und vertilget werden / gemäß der Prophezeyung Johannis in der Offenbahrung** *cap. 17.* **und** *18.* **allwo durch den Nahmen der rohten Hurn und Babels die Päbſtiſche Lehrer insgemein verſtehen die Stadt Rom.** Wiedrum daſelbſt parte poſteriore n. XV. da obgemeldter Burghaber beweiſen wil / daß der Heil. Petrus ſey zu Rom geweſen / ſchreibt er alſo: ipſe Petrus in fine ſuæ epiſtolæ haud obſcurè inſinuat ſe illam Romæ ſcripſiſſe dum ſalutem ponit nomine Eccleſiæ, qvæ eſt in Babyloniâ, id eſt, in urbe Româ, Babyloni antiqvæ qvò ad amplitudinem, magnificentiam, & ſplendorem imperii, item qvò ad multitudinem, varietatem & confuſionem (hoc enim ſignificat Babel) nationum idolorum, vitiorum, ſpoliorum, & opum totius mundi qvàm ſimillimâ, ut pulchrè demonſtrat Oroſius, & unanimiter aſſerunt ſancti Patres, & Doctores orthodoxi

 apud

apud Riberam, Viegam, & Alcazar in *cap. 18. & 19. Apocal.* Das iſt: Petrus ſelbſten gibt nicht unklar zu verſtehen/ daß er ſeine Epiſtel habe zu Rom geſchrieben: in dem er in dieſem ſeinen Send-Schreiben meldet/ es grüſſen euch die ſammt euch erwehlet ſeyn zu Babylonia: das iſt: in der Stadt Rom/ welche wegen der groſſen Unterſchiedenheit der Völcker/ der Götzen/ der Laſter/ der Raubereyen/ und Reichthümer der gantzen Welt/ wie auch an Verwirrung/ (dann ſo viel heiſt Babel) der alten Stadt Babel gleich und ähnlich iſt/ wie gar ſchön beweiſet Oroſius, und einhellig beſtätigen alle heilige Väter und Catholiſche Lehrer/ wie zu leſen iſt bey dem Ribera, Viega und Alcazar über das achtzehnte und neunzehnte Capitel der Offenbahrung Johannis. So geſtehts auch und beſtättiget ſattſam mit Beweißthümern und Zeugnüſſen gelehrter Männern der berühmte Papiſt Cornelius à Lapide in comment. das von der Stadt Rom geſchrien habe der Engel/ Rom oder Babylon iſt gefallen/ und zur Wohnung der Teuffeln worden: Wie auch das Rom einsmahls wegen ihrer Abgötterey endlich werde gäntzlich verſchlungen werden/ wie ein Mühlen-Stein im Waſſer/ und in den Abgrund verſincken: dann in der Auslegung über den zweiten Vers des achtzehnten Capitels der Offenbahrung Johannis ſchreibt er alſo: Hàc phraſi ſcripturæ, innuitur idololatria, ſuperſtitiones, aliaqve flagitia, qvæ Romæ graſſabuntur in fine mundi ante ejus excidium: per hæc enim fiet habitatio dæmonum: Ita Primaſius, Aretas, Ansbertus & alii: Das iſt: durch dieſe Art zu reden in göttlicher Schrifft wird angedeutet die Abgötterey/ der Aberglauben/ und andere grobe Laſter/ ſo zu Rom werden im Schwang gehen am Ende der Welt vor ihrem Untergang: dann dar-

durch

durch wird ſie werden eine Behauſung der Teuffelen: wie es bezeugen Primaſius, Aretas, Anſbertus, und andere. Wiederum in der Auslegung des ein und zwanzigſten Vers ſchreibt er alſo: Dico hunc Angelum fuiſſe verum & proprium, qvi per viſionem videbatur S. Johanni projicere lapidem molarem magnâ vi & impetu in mare, ac dicere, hoc impetu mittetur Babylon, id eſt Cives Babylonis, puta Romani mittentur magno impetu, ſonitu, & fragore qvalis eſſe ſolet lapidis molaris cadentis in mare. At qvò mittentur? in abyſſum, id eſt in infernum. Das iſt: Jch ſage daß es eigentlich ein wahrer Engel geweſen ſeye / welchen der Heil. Johannes geſehen hat einen Mühlen-Stein mit groſſer Gewalt ins Meer werffen / und ruffen / alſo wird mit einem Sturm verworffen werden die Stadt Babylon / das iſt die Einwohner der Stadt Babylon / nemlich die Römer werden verworffen werden mit groſſer Gewalt / Geräuſch / und Geprаſſel / wie ein Mühlen-Stein ins Meer. Aber wo werden ſie hingeworffen werden? in den Abgrund: das iſt in die Hölle.

Aus dieſem nun mache ich vernünfftig dieſen Schluß / gehe in mein Gewiſſen und richte für dem Angeſicht GOttes meine Gedancken alſo ein. Nach unleugbarer Geſtändnüß der fürnehmſten Päbſtiſchen Lehrer / iſt es eine in GOttes Wort geoffenbahrte Glaubens-Wahrheit / daß Rom endlich werde GOTT meineydig werden / und vom waren Glauben abfallen / und von der wahren Lehre Chriſti und der Apoſteln abtrünnig werden / daß ſie wegen der Abgötterey und vielfachen Greuels für GOtt / werde eine Behauſung der Teuffelen / und Behaltnüß aller unreinen Geiſter werden / ja endlich in den Abgrund der Höllen verſchlungen werden / daß der wahre Glaube der Römer / wie er von Petro /

oder beſſer zu reden/ von Paulo iſt eingeführt/ werde gäntzlich in Abgang gerahten/ daß Rom als die rohte Hure werde GOtt im Glauben treuloß werden / daß der vermeinte Sitz Petri zu Rom / und der Römiſche Glaubens-Felſen werde von den Pforten der Höllen überwältiget werden. Nun wolan/iſt diß eine göttliche Glaubens-Warheit/ nach Geſtändnüß der Papiſten/ und auch keineswegeſ/ auch dem geringſten Schein nach / vernünfftig zu vermuhten ſtehet daß noch heutiges Tages in der Welt Heyden oder andere Völcker zu finden ſeyen/ die eine Abgötterey zu Rom einführen können / als eben die / ſo ſchon daſelbſt eingeführet iſt? So wäre ich ja wohl ein verzweiffelter Waghals und liederlicher Verſchwänder meiner Seelen / daß ich in einem ſolchen Glauben mit Verluſt der ewigen Seeligkeit verharren ſolte / und mich nicht bey Zeiten / da Troja brennet/ aus den Flammen retten/ ſondern muhtwillig erſticken wolte : fürnehmlich da ich aus GOttes Wort klärlich erſehe/ wie die Römiſche Kirche von der Lehr Chriſti und ſeiner Apoſteln ſo ſchändlich ſeye abgewichen / wie ich in meinen folgenden Schrifften durch die Gnade Chriſti ausführlich erweiſen werde. Und hilfft hier kein Einreden / wann die Papiſten ſagen und fürgeben wolten / der ware Römiſche Glaube werde zwar endlich in eine Abgötterey und Greuel für GOtt verwandelt werden/ aber noch nicht. Ja es hat ſich wol noch nicht! ich wils nicht länger abwarten/ ſondern bey Zeiten folgen der treuen Warnung des Engels des HErren/ womit er mir / und allen Liebhaberen ihrer Seeligkeit zurufft: Apoc. *18. v. 4.* **Gehet heraus von dieſem Römiſchen Babel mein Volck / daß ihr nicht theilhafftig werdet ihrer Sünden :** Eben wie vor Zeiten der HErr/ da er die gegen GOttes Verordnung aufrühriſche und rebelliſche Rotte ſtraffen wolte / das Volck treulichſt warnete/

Weichet

Weichet ab von den Hütten der gottloſen Menſchen/ damit ihr nicht Theil findet an ihren Sünden. Num. *16. v. 26.* Worauf und warum ſolte ich dann länger warten/ biß daß Rom / das abgöttiſche Babel/ wegen ihres Greuels für GOtt gäntzlich in den Abgrund der Höllen darhin ſincke? ich getraue mich nicht ſolches zu wagen: es möchte mich der Tod übereilen/ und demnach mir ergehen als dem Pharao und Aegyptern/ *Exod. 14. verſ. 25.* welche da ſie viel zu kühn den Iſraeliten ins rohte Meer nachſetzten / und aber erſahen/ wie daß der HERR ſie ſtürtzte mit Ungeſtüme/ ſprachen ſie zwar: **Laſſet uns fliehen von Iſrael**: aber zu ſpat: dann die Waſſer-Wällen bedeckten ſchon ihre Wagen und Reuter/ und funden ſie ihr Grab im Buſem des Meers. Laſſe ich demnach bey Zeiten ſo lange mir GOTT noch die Gnaden-Zeit gnädigſt verleihet/ die Abgötterey und den Greuel der Römiſchen Kirchen fahren: und halte mich bloß bey dem unfehlbaren Wort GOTTes: darauf wil ichs wagen/ und gehen getroſt und wohlgemuhtet aus Babel: alle auffrichtige Liebhaber ihrer Seeligkeit folgen nach.

Wer iſt dann nun ein abtrünniger Mammeluck/ ich oder der Hertzog und Redelsführer aller Mammelucken der Pabſt mit ſeinem Anhang? Vom Pabſt und ſeinem Gefolg ſagts das unfehlbare Wort GOttes/ von mir ſagens nur die unverſtändige und verleumdiſche Neyd-Zungen der Papiſten. Und hiemit iſt das erſte Schwerdt des hölliſchen Drachen und ſeiner Engelen/ womit ich jetzt zu ſtreiten habe/ zurück gewieſen. Spreche demnach mit Freuden von ſolchen gifftigen Neyd-Zungen mit David: *Pſal. 64. verſ. 9.* **Ihre eigne Zunge wird ſie fällen/ daß ihrer ſpotten wird/ wer ſie ſiehet / und alle Menſchen die es ſehen / werden ſagen/ das hat GOtt gethan/ und mercken daß es ſeyn Werck iſt.**

Die zweite Waffen/ womit jetzund der hölliſche Drachen mit ſeinen Engeln an mich ſetzet / kan ich wol mit David *Pſalm. 64.* nennen **Kraftloſe Pfeile der Schwachen:** nemlich da die Papiſten erdichten / die Geilheit ſey der Magnetſtein geweſen / ſo mich habe aus dem Cloſter gezogen/ und ſeye deſſen ein gewiſſes Anzeigen / indem ich ſchon drey Söhne gezeuget habe im Pabſtum in meinem Pfaffen-Stande. Hierauff antworte ich mit kurtzem : Geſetzet / daß diß ſchon wäre eine Wahrheit/ ſo würde man doch auch annoch wol heutiges Tages meines gleichen finden im Pabſtum / und wäre es mit mir die höchſte Zeit geweſen/ ein ſo liederliches Leben zu verlaſſen : Ja wann ich im Pabſtum heimlich im Pfaffen-Stande hätte können drey Söhne zeugen / da keiner von gewuſt / noch auch / GOTT ſey Lob / heutiges Tages keiner von weiß/ ſo muß es ja nicht die Geilheit / ſondern eine gottsfürchtigere Abſicht geweſen ſeyn/ ſo mich gedrungen hat den Stand zu verändern : ſonſten hätte ich ja ein ſo bequemes Huren-Leben und ruhiges Luder nicht verlaſſen: Wil aber darneben auch ſolemnisſime proteſtiret haben/ daß wann irgend einer meine Söhne im Pabſtum ſolte antreffen und herum lauffen ſehen/ es mein ernſtlicher Wille ſeye/ daß ſie durchaus nicht im Pabſtum erzogen/ und dem Satan aufgeopffert: ſondern in der Evangeliſchen Kirchen dem wahren Chriſtenthum ſollen einverleibt werden: ſo hätte ich doch noch etliche Seelen Chriſto gewunnen / und durch die im Pabſtum verübte Boßheit das Reich Chriſti vermehret.

Ich geſtehe / ich muß ſelbſten über ſolche Fratzen der Papiſten lachen / und führe bey mir dieſe Gedancken : Mein GOtt! als ich ware im Pabſtthum/ hatte ich weder Söhne noch Töchter: jetzo da ich zur Evangeliſchen Kirchen bin getreten / habe ich ſchon innerhalb acht Tagen drey Söhne/ und das gehet ja wol hin in dieſen kurtzen Tagen. Gewißlich/ wann

wann ich jetzund wiederkehrte zu der Miracul vollen Päbſti-ſchen Kirchen/möchte ich wohl wegen dieſes Wunderwercks/ gezehlet und auf den Altar geſtellet werden/ unter ihre hei-ligen Männer / ſo den Weibern zur geſchwinden Geburt müſſen helffen und beforderlich ſeyen. Summa, weilen diß eine fabel iſt/ ſo wil ichs auch nur mit einer fabel beantwor-ten: Vom Gott Jupiter ſagt man / er habe eine Tochter ge-habt mit Namen Pallas oder Minerva: dieſe ſeye gebohren ohne Mutter/ und bloß entſprungen aus dem Hirn des Ju-piters: drum ſagt man es ſeye eine fabel, ein Gedicht/ eine Mährlein: Weilen dann auch meine Söhn oder Töchter keine Mutter haben: ſondern bloß gebohren ſeyn aus dem Neyd-Hirn der Papiſten / ſo wöllen wirs auch für eine fabel, Gedicht / und Mährlein lauffen laſſen / und zugleich Mitleyden tragen mit der Papiſten Thorheit.

Die dritte Waffen mit welchen der hölliſche Drach und ſeine Engel ſich gegen mich auffuhren/ ſeynd anſtändi-ger einem Henckers-Buben und Stockmeiſter / als einem ehrlichen Chriſten: und diß ſeynd die heimliche Nachſtellun-gen/ und vergallete Dräuwort der Papiſten / indem ſie ſa-gen: **O hätten wirs gewuſt / daß** Pater **Kempen im Pabſtthum im Cloſter ſolche heimliche Gedancken des Abfals hätte im Hertzen geheget / wie wolten wir ihm ſeine** concepten **haben verrücket! wir wolten ihn haben hingebracht / da er von menſchlicher Beywohnung ent-fernet / das Sonnen-Licht nicht mehr hätte ſollen anſehen.** Liebe Leute / wann ich ſonſt keine andere Urſach hätte gehabt von euch abzutretten / und noch nicht Liechts gnug gehabt die Falſchheit eurer Kirchen zu erkennen / ſo wäre diß eintzige ſchon gnug mir euren faulen Glauben ver-dächtig zu machen. Wo hat Chriſtus / der doch ſagte / ihm wäre gegeben aller Gewalt im Himmel und auf Erden/

ihmals

ehmals mit Gefängnüſſen / mit Schärgen / Stockmeiſter / und Henckers-Knechten zu ſeiner Lehr die Gewiſſen gezwungen und angeſtrenget? Dieſe methode die Leute zu bekehren durch die inquiſition und Henckers-Griffe / habt ihr nicht von Chriſto: ſondern von dem hölliſchen Pharao / welcher die Seelen / ſo in der Evangeliſchen Kirchen GOTT wollen ein gefälliges Opffer darreichen / mit Gewalthätigkeit und Sclaverey preſſet und abhält. Habt ihr ein gutes Vertrauen auf die Gerechtigkeit eures Glaubens / ſo nehmet das Schwerdt des göttlichen Worts / und dringet damit auf die Seelen / wie ihre Waffen Lob-würdigſt wider die Papiſten gebraucht die Evangeliſche Kirche. Soltet ihr demnach nicht ſagen: O hätten wir gewuſt / daß Pater Rempen von uns wolte abtreten / wie wolten wir ihn haben hingeſetzet / da er kein Tages-Licht mehr hätte ſollen anſehen! ſondern ihr ſoltet ſagen: hätten wirs gewuſt / daß Pater Rempen ſchon ſo lange Zeit in zweiffelhafftigen Gedancken hat gewancket / und doch nicht ehe aus dem Pabſtum wollen abtreten / biß das er völlig / auch in dem geringſten Zweiffel / ſein Gewiſſen hätte überzeuget befunden / und alles ſchrifftlich verfaſſet hätte; ſo wolten wir dem Pater Rempen, aus GOttes Wort / ſein beängſtigtes Gewiſſen befriediget / und ihm die Scrupulen fein klar weggehoben haben: Und das thut noch / ſo kehre ich wieder. Ihr pfleget offt der Evangeſchen Kirchen fürzuwerffen / wo doch ſeyn ihre Miraculen? Iſt daß nicht Wunders und Miraculs gnug / daß unter ſolcher Sclaverey und Tyranney des Pabſtes / und verdammlichen Gewiſſens-Zwang / die Evangeliſche Kirche / aus einer ſo geringen Heerde / ſo weit erwachſen / und annoch jemehr ſie gedrückt wird / durch GOTTes ſonderbahre Fürſehung / wie ein Palm-Baum ihre grüne Zweige / und ſchöne Blühe immer und immer höher empor hebt? Ich preiſe unter-

unterdeſſen die Gütigkeit GOttes/ und befinde an mir wahr-gemacht den Spruch Davids: Si dormiatis inter medios cleros &c. *Pſ. 68. v. 14.* wie ihn der Papiſt Tirinus auslegt: **Wann ihr ſchlaffen und ſchweben werdet mitten unter den Gefahren/ ſo werdet ihr doch entwiſchen/ wie eine Taube/ deren Flügel ſeynd ſilberfärbig/ aus den Klauen des Stoß-Vogels/ daraus ſie mit den güldenen Feder-Schmuck in vollem Schwung daher flieget/ und zeiget dem Raub-Vogel den Rücken:** Und hiemit will ich auch den Papiſten auf ewig den Rücken zeigen. Adieu. Aber ob ich ſchon ihnen den Rücken zeige/ ſo werd ich dannoch auch ihnen das Haupt bieten müſſen/ und das mit Freuden: **Dann konte ich/ und muſte/ vor dieſem/** im Pabſtum/ im Unglauben/ bloß mit Menſchen-Fünden die Unwahrheit ſchützen/ wie viel freudiger ſolte ich dann jetzt nicht ſtehen/ da mir das Wort GOttes die unüberwindliche Waffen in die Hand reichet/ davon S. Paulus ſpricht *Eph. 6. v. 16:* **Ergreiffet den Schild des Glaubens/ nehmet den Helm des Heyls/ und das Schwerdt des Geiſtes/ welches iſt das Wort GOttes?** Wie ſolte ich zaghafft ſeyen/ jetzt mit dem Drachen und ſeinen Engelen es zu wagen/ da ich ſtehe unter dem Schutz des ſtarcken Himmels-Fürſten Michael und ſeiner Engelen/ davon ich ſonſten im Pabſtum ware entblöſſet? dann unmöglich konte ich mich im Pabſtum/ und kan ſich auch keiner daſelbſt mit dem Schutz der H. Engel tröſten. Es haben ja die H. Engel im Pabſtum nichts zu ſchaffen.

Diß iſt ja kein Scheltwort/ wanns aus GOttes Wort bewieſen wird. Die Offenbahrung Johannis macht dieſes klar gnug aus *cap. 14. v. 6.* dann daſelbſt ſpricht er: **Jch ſahe**

einen Engel fliegen mitten durch den Himmel / der hatte ein ewig Evangelium zu verkündigen denen / die auf Erden ſitzen / und ſprach mit groſſer Stimm / fürchtet GOtt / und gebet ihm die Ehr. Aber wohin mein Heil. Engel mit deinem Evangelio / willſt du damit hin nach Rom / über das Alpen-Gebirg / oder anders wohin ins Pabſtum? Ah! lieber Engel / laß es nur bleiben: Es gibt ſchon im Pabſtum ſo viele Legenden, Fablen-Bücher / miraculöſe Mehrlein- und Fratzen-Bücher / wunderbahrliche Exempel-Bücher / gantze folianten voll Mönchen und Nonnen-Träumereyen / da kanſt du unmöglich mit deinem Evangelio unterkommen und Unterſchleiff finden: komme nur nach Rom mit deinem Evangelio / wie werden ſie dich willkommen heiſſen? gib nur den Papiſten dein heiliges Buch / die göttliche Schrifft / in die Hand / wie wird dich treffen der Bann-Donner Pabſts Pii IV. und Clementis VIII? Weiſt du nicht / was der berühmte Papiſt Hoſius tom. 1. de expreſſo Verbo Dei ſchreibt: Man ſolle nicht allen Papiſten die göttliche Schrifft in die Hand geben / weilen Chriſtus ſpricht *Matth. 7. v. 6.* **Ihr ſollt das Heilige nicht geben den Hunden / und eure Perlen ſollt ihr nicht für die Säu werffen x.** So ſagen dann die Papiſten ſelbſten / es gebe Säu im Pabſtum / die mit ihren Rüſſel in deinem Heil. Evangelio nicht wühlen dürffen. So haſt du dann im Pabſtum nichts zu ſchaffen: kehre demnach mit deinem H. Evangelio zu uns / wir wollen es mit beyden Armen umfaſſen / feſt / als den göttlichen Inſiegel ſeines heiligſten Willens ans Hertz drücken / und als eine köſtliche Beylage aufbehalten und ehren: und ſprechen hertzlich mit *Syrach cap. 24. v. 32.* **Alles / was von der göttlichen Weißheit kan geſagt werden / hat das Buch des Lebens (die Heil. Schrifft) in welchem iſt Erkäntniß der Wahrheit / und**

verſ.

v. 35. **in welchem Chriſtus wird die Weißheit außgieſſen/ wie der Fluß** Phiſon, **und der Fluß** Tygris, **wann die neuen Früchte wachſen/ und wird reichlich Verſtand bringen/ wie der** Euphrates, **und wie der** Jordan **in der Erndten.**

Aber ſolten wir dann wol gar unter ſo vielen tauſenten keinen eintzigen Engel antreffen können / ſo im Pabſtthum etwas zu ſchaffen hätte / und ſelbiges mit ſeinem Beyſtand ſchützte? es gewinnet gäntzlich das Anſehen/ alß wann wir gar keinen eintzigen finden dörfften: Dann Petrus in ſeiner erſten Epiſtel cap. *1. v. 12.* ſagt von allen Engeln insgemein: **Auf JEſum und deſſen Evangelium gelüſtet auch den Engelen zu ſchauen:** Was haben nun alle dieſe H. Engel mit dem Pabſtthum zu ſchaffen? wer ſiehet im Paſtthum rechtſchaffen auf JEſum? da hat ja das gantze Jahr hindurch die Ehr der Creaturen/ auf den Altären/ und Gebeteren / den Sitz JEſu eingenommen / und wo der Dienſt und Namen der Geſchöpffen aufhört / hat der ſüſſe Name JEſu ſeinen Anfang. Warhafftig gar wohl wird die Liebe mit Flügeln gemahlet/ wie ſie kommt/ ſo flieget ſie wiedrum darvon/ und wann ein lieber Schatz noch nicht iſt in Beſitz genommen/ wird durch die Abweſenheit das Verlangen geſchärffet/ und vergröſſert/ aber durch den würcklichen Beſitz und Genuß offt die Liebe gemindert/ alſo trägt es ſich zu in irrdiſchen Sachen/ und ſpielet auch den Wechſel das unbeſtändige Hertz des Menſchen in der Liebe Chriſti: dann was ware es nicht ein immerwährendes Seufftzen bey der vorigen Welt/ und hertzlicher Verlangen zu der Ankunfft Chriſti? da wolte ſo gar der Prophet Eſaias cap. *64. v. 1.* haben/ GOtt ſolte die Himmel zerreiſſen/ und herabſteigen/ die Berge ſolten zerflieſſen/ und verzehrt werden/ das ſchöne

Kunſt-Stück GOttes / das gantze blaue himmliſches Sternen-Feld mit allem Zugerüſt möchte zerſchnellen und zu trümmeren fallen / Sonn und Mond mit ihren Glantz möchten nur zur ewigen Nacht dahin ſincken: wann nur das ſchöne Antlitz JEſu ſcheinen möchte: aber nachdem der mit ſo inbrünſtiger Begierd gewünſchter JEſus ſich auf Erden hat ſehen laſſen / wie bald iſt die gewaltige Liebe zu Chriſto unſichtbar worden / und nachdem Chriſtus mit ſeinem Purpurfärbigen Bluht den Preiß unſer Erlöſung hat erlegt / wie bald iſt der Werth / und die Hochſchätzung dieſes koſtbaren Kleynods bey der Welt / fürnemlich bey den Papiſten / in Abgang gerahten / und nachdem das Pabſtthum die Welt / als eine Sünd-Fluth / zum Untergang der Seelen / hat überſchwämmet / wie hat ſich da nicht die unverfälſchte Liebe Chriſti und ſeines heiligen Worts in die Enge der Evangeliſchen Hertzen müſſen zuſammen ziehen und einſchräncken laſſen? Ich kans für GOTT bezeugen / daß ich innerhalb drey Wochen bey den Evangeliſchen mehr auffrichtige / und auf die Verdienſten Chriſti unwanckelbar gegründete Andacht im Gottesdienſt habe gefunden / als in vielen Jahren im abergläubiſchen Pabſtthum: dann da ſuchet man JEſum in Leben nicht / indem man das Vertrauen auf ihn / und ſein unendliches Verdienſt den Geſchöpffen zuwendet: Da findet man auch JEſum im Todt nicht: Dann ſo bald als die Seele vom Leib in die Ewigkeit will abtrücken / ſo hört man ja von JEſu nichts / oder wanns Glück gut iſt / das aller wenigſte: Sondern es liegen die Pfaffen immer den Sterbenden in den Ohren / mit dieſem Worten / welche zu leſen ſeind in dem Krancken-Buch P. Martini Lochemenſis, und ich offt mit Grauſen und innerlichen Verdruß des Hertzens angehört: **Durch das Faſten der Mönchen**

erlöſe

erlöſe ihn O HErr! durch die Predigen der Lehrer/ durch die Heiligkeit der Biſchöffen/ durch die Tugenden der Beichtiger/ durch die Strengigkeit der Geiſtlichen/ durch das Stillſchweigen der Einſiedler/ durch die Reinigkeit der Jungfrauen/ durch die Demuht der Wittwen/ durch die Frommigkeit der Eheleuten/ durch die Vollkommenheit aller Heiligen/ und was dergleichen mehr iſt/ erlöſe ihn O HErr! ſeynd diß nicht lauter den Verdienſten Chriſti nachtheilige Gottesläſterungen/ wodurch den ſterbenden Papiſten alles Licht des wahren Glaubens/ ſo da/ nach Zeugnüß des göttlichen Worts/ eintzig beſtehet in der vertraulichen Zuverſicht/ und andächtiger Hertzens Neigung auf Chriſtum/ gantz und gar wird ausgeloſchen? ſägten ſie nur einmahl/ durch das heilige Bluht Chriſti JEſu erlöſe ihn O HErr/ und lieſſen allen den Uberreſt des Papiſtiſchen und abergläubigen Greuels fahren/ ſo könte man von etlicher Leute/ ſo unter dem Pabſtthum gelebt/ glücklichen Hintritt aus dieſer Welt guts hoffen: Aber durch die abergläubiſche Abwendung von Chriſto/ da die gläubige Zuverſicht/ auch im Todt-Bett/ von ihm wird entzogen/ wird den armen Leuten der Eintritt zum Himmel verſperret/ und ihnen nur in den letzten Zügen die geweihete Kertz in die Hand gegeben/ daß ſie den Weg zur ewigen Finſterniß deſto ungehinderter finden mögen.

Wie können dann die H. Engel bey einer ſolchen Kirchen Platz haben/ da ſie JEſum nicht finden/ auf den und deſſen Heil. Evangelium zu ſchauen ihnen immer gelüſtet? Wie kan ich auch mit gutem Gewiſſen in einer ſolchen Kirchen verharren/ da man JEſum im Leben und Tod nirgend auf GOtt gefällige/ und in GOttes Wort geoffenbahrte Weiſe ſuchen mag? Nun wüſte ich auch nicht/ was doch immer-

mehr ſeyen könte / daß ſo viele verſtändige / ſpitzfindige / und in andern Sachen ſcharffſichtige Papiſten zum Päbſtiſchen Aberglauben und Greuel bethören möchte / wanns nicht thäte der Drache mit ſeinen Engeln / ſo das Seelen-mörderiſche Gebot hat eingeführet / Krafft deſſen den Papiſten verbotten iſt die Evangeliſche / dem Evangelio gemäſſe Schrifften / mit Händen zu berühren / mit den Augen durch zu ſehen / mit dem Verſtand nachzuſinnen: ſondern nur durch des Pabſtes Tyranney verbunden ſeyen im Jammer und Elend ihrer Seelen / ohn weiteres Nachſinnen zu verſchmachten. Als ich vormahls im Pabſtuhm muſte die Unwahrheit ſchreiben / wurden meine Schrifften gehalten und aufgenommen als kämen ſie vom Engel GOttes / und deſſentwegen an verſchiedenen Orten auffs neu durch den Druck heraus gegeben. Jetzund aber da ich die Wahrheit ſchreibe und predige / muß ich geritten ſeyen vom Teuffel / und werden wohl meine folgende Schrifften / als eines verſchreyeten Ketzers / vor den Augen der Papiſten / in Abgrund der Höllen müſſen ſeyen in Ewigkeit verbannet. Es können aber die Papiſten kein gewiſſeres Probſtück geben / daß ihr Glaube falſch und irrig ſeye / als durch das Verbot der Leſung Evangeliſcher Schrifften: dann hiedurch entdecken ſie klar genug / daß ihre Lehr / in vergleich der Evangeliſchen / keinen Stich halten könne. Sampſon war ein tapffrer Held / und hätte ſich ja nicht bequämet an der Roß-Mühlen / wie ein Jochbahres Thier / zu arbeiten: aber da ihm die Philiſter hatten der Augen und des Geſichts beraubet / da wurde er mit Ehrnen Ketten gebunden / und muſte mahlen im Gefängniß / *Jud. 16. v. 21.* Es würden freylich viele tauſend edele / zum Ebenbild GOttes erſchaffene und durch dieſes Wappen geadelte Seelen ſich ſchämen unter des Pabſtes Joch / des Satans Mühlen zu treiben / wann ihnen der Pabſt mit dem Verbot der Leſung göttlichen Worts / und der nach dem Wort

GOttes

GOttes eingerichteten Evangeliſchen Schrifften/ das Geſicht nicht hätte geblödet/ noch ihnen einen Circkel auf die Naſen ſetzte/ und von dem Wort GOttes zum abergläubigen Abweg verleitete. Ich weiß wohl/ die Päbſtiſche Kirche wird nicht unbillig verglichen mit einem ſtoltzen Pfauen-Schwantz/ welchen der Pabſt in ſeinem Gefolg der Cleriſey/ mit groſſem Pracht und Anhang nach ſich ſchleppet: wodurch die Gemühter der Einfältigen bethört werden/ diß für ein Kenzeichen der allgemeinen Catholiſchen Kirchen anzunehmen. Daß alle dieſe Pfauen-Augen ſollen blind ſeyen/ ſage ich nicht: Aber das iſt gewiß/ daß gar viele darunter gar blöde ſeyen/ da ſie immer die heilige Schrifft überzwerg anſehen/ und nur durch des Pabſtes Brillen hinein kucken müſſen/ keines Weges aber mit freyhem Geſicht und Evangeliſcher Auffrichtigkeit anſchauen und erwegen dörffen das klare Wort GOTTes/ davon David ſpricht: Pſ. *118. verſ. 105.* **Dein Wort O HErr/ iſt meines Fuſſes Leuchte/ und ein Licht auf meinem Wege.**

Ich unterdeſſen preiſe die unendliche Güte GOttes/ ſo mir Hertz und Muht eingeſprochen/ unter dem Schutz der heiligen Engelen wieder den Drachen zu ſiegen/ und deſſen Seelen-Mord zu entwiſchen: Spreche demnach mit Petro/ Actor. *12. verſ. 12.* da ihn der Engel des HErren zu Jeruſalem/ geführt hatte **durch die erſte und andere Wacht/ und durch die äuſſere Thür/ und über eine lange Gaſſe/** eben wie mich zu Hildesheim aus dem Cloſter über die lange Straſſe nach St. Jacob: **Nun weiß ich warhafftig/ daß der HERR ſeinen Engel geſandt hat/ und mich errettet aus der Hand** Herodis, der Sclaverey des Pabſtes/ aus dem Rachen des

Drachens/

Drachens und Dienſtbarkeit ſeiner Engelen. Da ſtehe ich nun ſicher unter der Fahne und Standarten des himmliſchen Heers-Führers Michaelis, mit welcher er wieder den Drachen zu Feld gezogen / und darauf die Papiſten pflegen zu ſetzen dieſe Uberſchrifft: quis ut Deus? Wer iſt als GOTT? Da bekenne ich nun unverhohlen und rund heraus / keiner iſts / auch der Pabſt nicht / auch kein vice-Gott nicht / kein Haupt der Kirchen nicht / welcher den Tempel GOttes hat verwüſtet / und den Sohn GOttes ſeiner Ehren hat entſetzet. Unter dieſe Fahnen wil ich ſchwären / leben / und ſterben. Und ob ich ſchon jetzt wie vormahls Jacob / den Grimm des Eſau / und meiner verbitterten Brüder auf mich geladen habe / ſo ſpreche ich dannoch getröſtet mit ihm / da er ſeinen Weg fortzoge / und ihm die Engel GOttes begegneten / deren Schutz er vernahme *Geneſ. 32. verſ. 2.* **Es ſeynd GOTTes Heere / es iſt das Feldlager des Majeſtätiſchen GOTTes mich zu ſchützen.** Diß wil ich nur die Papiſten erinnert haben / wann ſie etwas gegen meinen glücklichen Ubertritt zur Evangeliſchen Kirchen (darfür ich GOTT tauſendmahl dancke) haben einzuwenden / ſo wollen ſie ſolches Einwenden gegen meine Lehr die ich führen werde / und nicht gegen meine Intention und heimliche Hertzens-Meynung: Sie wollen doch GOTT nicht in ſeine Ober-Gewalt greiffen: Er iſt allein der Hertzen-Kündiger / der die Nieren und Hertzen der Menſchen prüfet. Ich mag meinen Stand verändert haben aus Liebe zur Freyheit / aus Weiber-Sucht / oder wie es immer Nahmen haben kan / und bey den Papiſten zu haben pflegt / darfür muß ich ſtehen vor dem geſtrengen Gericht GOTTes: Ob aber die Lehr / ſo ich führen werde / dem heiligſten Wort GOTTes gemäß / und nach der Regel

der

Digitized by Google

der von GOTT offenbahrten Wahrheit ſeye eingerichtet oder nicht / darüber mögen die Papiſten frey urtheilen / und wann ſie das Gegentheil beweiſen / dann habe ich gefehlet. Wil demnach die Papiſten / ſo beym hellen Licht des göttlichen Worts nur ſtehen wie blinde Nachteulen / gebehten haben / ſie wollen die Meynung und Abſicht meines Hertzens dem Urtheil GOTTES / biß zur Erklärung des Tages des HErrn gäntzlich überlaſſen : Und verſichert ſeyn / daß ich auf die Gerechtigkeit meiner Sachen vertrauend zu Hertzen faſſe / und mir zueigne die Wort des Propheten Eliſæi, ſo er ſprach zu Giezi ſeinem Diener / da der König von Syrien mit ſeinem Kriegs-Volck ſich hatte umher gelagert : *4. Reg. 6. verſ. 16.* **Fürchte dich nicht : dann der iſt mehr die bey uns ſeynd / als derer die bey ihnen ſeynd** : ſo fürchte ich dann den hölliſchen Drachen nicht: welcher nur den dritten Theil der Sternen oder Engeln mit ſeinem Schweiff hat vom Himmel gezogen / *Apoc. 12. verſ. 4.* So habe ich dann / nach dieſer göttlichen Rechnung / nur den Drachen mit dem dritten Theil der Engeln gegen mich als Feinde ; GOTT aber mit zween Theilen der Engeln vor mich als Freunde : Und traue feſt auf den Schutz desjenigen gewaltigen GOTTes / ſo dem Judæ Machabæo hat ſeinen Engel zu Hülff geſand / der ihm mit güldenen Waffen gegen ſeine Feinde voranzoge / *2. Macc. XI.* So laſt dann die Papiſten ihre gewöhnliche Schmäh-Glocken leuten / mit dem Nahmen eines Eydbrüchigen / abtrünnigen / und doppelter Weiſe meynendigen Mammelucken auf mich werffen / ſo wil ichs machen wie Moſes *Exod. 20. verſ. 18.* da er gar wohl hörte und deutlich vernam den Donner und Blitz / und ſahe umher den Berg rauchen / ſtunde aber / dieſem allen unangeſehen / gantz ruhig / und wohlgemuhtet / ob ſchon

alles Volck erſchrack: dann er handelte mit GOTT und erforſchte deſſen Geſetz / und der Engel des HERRN ſtieg herab. Wünſche auch daneben allen irrigen Seelen im Pabſtuhm den ſtarcken Engel von oben herab / ſo ſie aus der Babyloniſchen Sclaverey entledige / aus dem Rachen des Höllen-Drachens errette / und daß der gütige GOTT ihre Hertzen zur Erkantniß ſeines Sohns / und göttlichen Worts erweitern wolle.

Endlich wünſche ich auch der gantzen löblichen Stadt Hildesheim in einem wohlgemeynten und gottſeeligen Verſtand / einen ſolchen Engel und ſtarcken Cherubim / ſo der Prophet Ezechiel hat geſehen / ſtehend für dem Thron GOttes / und bey ihm glüende Kohlen / ſo geſtreuet wurden über die Stadt Jeruſalem. Durch dieſe Kohlen des in göttlicher Liebe entbrandten Cherubim / wil ich verſtanden haben die aufrichtige Liebe zu GOTT / und ſein heiliges Wort / welche ich wünſche daß ſie über dieſe gantze Stadt außgegoſſen / alle Hertzen mit reiner Brunſt ergreiffen wolle / auf daß wir allhie in Einigkeit des wahren Evangeliſchen Glaubens / Chriſto und ſeinem Wort die Ehre geben / nachmahls auch in Einigkeit der Glori mit dem heiligen Michael und frölichen Himmels-Geiſtern / mögen beywohnen ihrem himliſchen Lob-Geſang / Heilig / Heilig / Heilig / und auch wegen ſeiner mir erwieſenen Güte / gebenedeyet iſt GOTT der HERR Zebaoth in Ewigkeit / Amen.

StyX

Digitized by Google

StyX & LIngVa fVrIt, rabIe qVæ per-
CIta prVrIt:
Spes ſtat nIXa Meo, non rVItVra,
Deo.

Die Höll iſt jetzt auf mich gehetzt /
Die Neyd-Zung tobt und zancket:
Auf meinen GOTT hab ich geſetzt
Die Hoffnung / ſo nicht wancket.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google